

Paul Waidelich¹
Benjamin Held¹
Hans Diefenbacher¹

in Zusammenarbeit mit
Willi Kiefel²
Seán Ó Conláin²
John Sweeney³

Der Nationale Wohlfahrtsindex für Irland – Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie

Angesichts der häufig diskutierten Defizite des Bruttoinlandsproduktes (BIP) als universelles Wohlfahrtsmaß hat die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) in der Vergangenheit gemeinsam mit Roland Zieschank von der FU Berlin den Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI) entwickelt, welcher diesen Defiziten des BIP gerecht werden soll, bislang allerdings nur für Deutschland auf Bundes- und Länderebene berechnet wurde.⁴ In Kooperation mit der irischen Foundation for the Economics of Sustainability (FEASTA) wurde nun eine Machbarkeitsstudie zum NWI für Irland veröffentlicht⁵, wo die Ansiedlung internationaler Konzerne die Interpretierbarkeit des BIP in den letzten Jahren massiv verzerrt hat.

Der NWI ist ein sogenannter Accounting-Ansatz zur Wohlfahrtsmessung, das heißt, sämtliche Komponenten werden monetarisiert und miteinander verrechnet. Konkret werden die privaten Konsumausgaben der Haushalte eines Jahres mit der Entwicklung des Gini-Index gewichtet; anschließend werden verschiedene wohlfahrtssteigernde und -senkende Komponenten aus dem sozialen und ökologischen Bereich jeweils addiert oder abgezogen. Zu den Komponenten gehören etwa der monetäre Wert der jährlich geleisteten unbezahlten Hausarbeit oder die gesellschaftlichen Kosten durch Treibhausgasemissionen. Analog zum BIP betrachtet der NWI nur die Stromgrößen eines Jahres und enthält nach dem Inlandskonzept alle Kosten und Nutzen, die auf dem Gebiet der jeweils betrachteten Nation oder eines Bundeslandes anfallen. Für die Berechnung der einzelnen Komponenten des NWI wurde hauptsächlich auf Daten des irischen Central Statistics Office sowie von EUROSTAT zurückgegriffen, wobei die deutsche Rechenmethode zum Teil geringfügig an die Verhältnisse in Irland angepasst werden musste. So wurde aus Mangel an Datenverfügbarkeit oder Anwendbarkeit auf insgesamt drei Komponenten verzichtet.

¹ Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft/Universität Heidelberg

² The Foundation for the Economics of Sustainability (FEASTA), Cloughjordan, Tipperary

³ Irish Climate Analysis and Research UnitS (ICARUS), Maynooth University, Maynooth

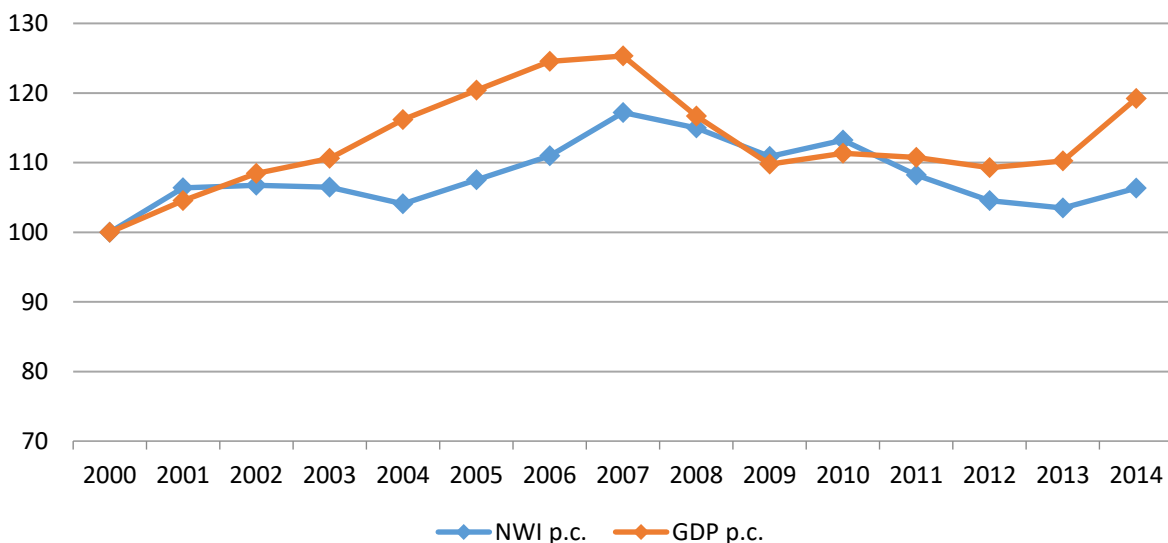
⁴ Für nähere Informationen siehe: www.fest-heidelberg.de/fne-themenfeld-wohlfahrtsindizes/

⁵ Online verfügbar unter:

www.fest-heidelberg.de/wp-content/uploads/2017/10/NWI_IRL_Feasibility_study.pdf

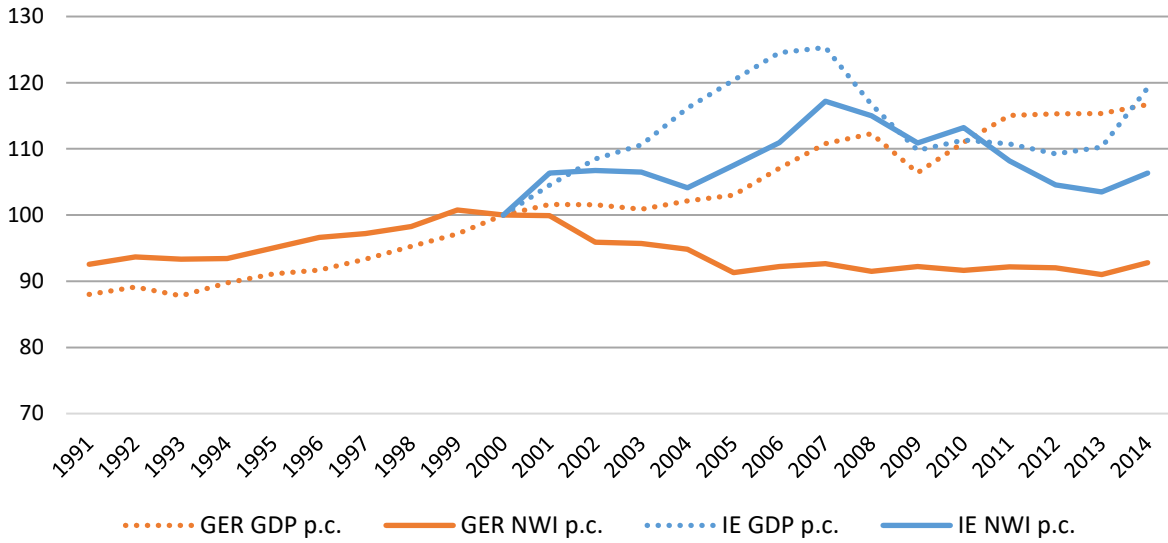
Abbildung 1 zeigt den aggregierten NWI für Irland für die Jahre 2000 bis 2014 im Vergleich mit dem realen Bruttoinlandsprodukt, beides pro Kopf und zur besseren Vergleichbarkeit normiert. Wie durch die Grafik deutlich wird, besteht ein enger Zusammenhang, primär verursacht durch die herausragende Stellung der Konsumausgaben sowohl im NWI als auch im BIP. Nichtsdestotrotz sind die beiden Maße keineswegs deckungsgleich: Vor allem der Wirtschaftsboom in den Jahren vor der Finanzkrise schlägt sich nur teilweise und mit einiger Verzögerung im irischen NWI nieder. Verantwortlich hierfür ist vor allem die Entwicklung der Einkommensungleichheit: Der Anstieg des Gini-Index zwischen 2000 und 2004 legt nahe, dass die Auswirkungen des Wirtschaftswachstums ungleich verteilt waren, was wiederum den NWI in seinem Anstieg bremst. Umgekehrt sorgt die mit der Finanzkrise einhergehende Abnahme der Einkommensungleichheit dafür, dass der NWI deutlich weniger stark abstürzt als das BIP. Zudem führen Umweltkomponenten wie die steigenden Kosten durch Lärm und Pendlerfahrten vor der Krise oder die Ersatzkosten durch den Verbrauch nicht-erneuerbarer Energien zu weiteren Divergenzen.

**Abbildung 1: NWI und reales GDP pro Kopf
(normiert, 2000 = 100)**



Ebenfalls von hohem Interesse ist der wohlfahrtsbezogene Vergleich zwischen Irland und Deutschland, was die Abbildung 2 zeigt: Während NWI und BIP in Irland sich relativ ähnlich entwickeln, zeigt Deutschland nach einer ähnlichen Phase in den 1990er-Jahren ab dem Beginn der 2000er-Jahre eine starke Entkopplung von Wohlfahrt und Wirtschaftsleistung, welche primär auf einen nachhaltigen Anstieg der Einkommensungleichheit sowie den rechnerischen Rückgang der Komponente „unbezahlte Hausarbeit“ zurückgeführt werden kann. Im Vergleich zu Irlands Wachstumsphase vor der Finanzkrise geht eine Zunahme des BIP in Deutschland zudem deutlich weniger mit Anstiegen des privaten Konsums oder den wohlfahrtssteigernden Staatsausgaben in Bildung oder Gesundheit einher.

**Abbildung 2: NWI und BIP pro Kopf in Deutschland und Irland
(normiert, 2000 = 100)**



Die Studie demonstriert, dass der NWI mit der derzeitigen Berechnungsmethode auch auf andere Länder angewandt werden kann. Damit werden länderübergreifende Wohlfahrtsvergleiche und tiefer gehende nationale Analysen möglich. Allerdings sind die Ergebnisse jedoch nur vorläufiger Natur, da mehrere Komponenten aufgrund der Datenlage nur schätzungsweise berechnet werden konnten. Hier liegt ein deutlicher Forschungsbedarf, um die Entwicklung der irischen Wohlfahrt in Zukunft auch mit dem NWI besser beobachten und bewerten zu können.